

# Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der  
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

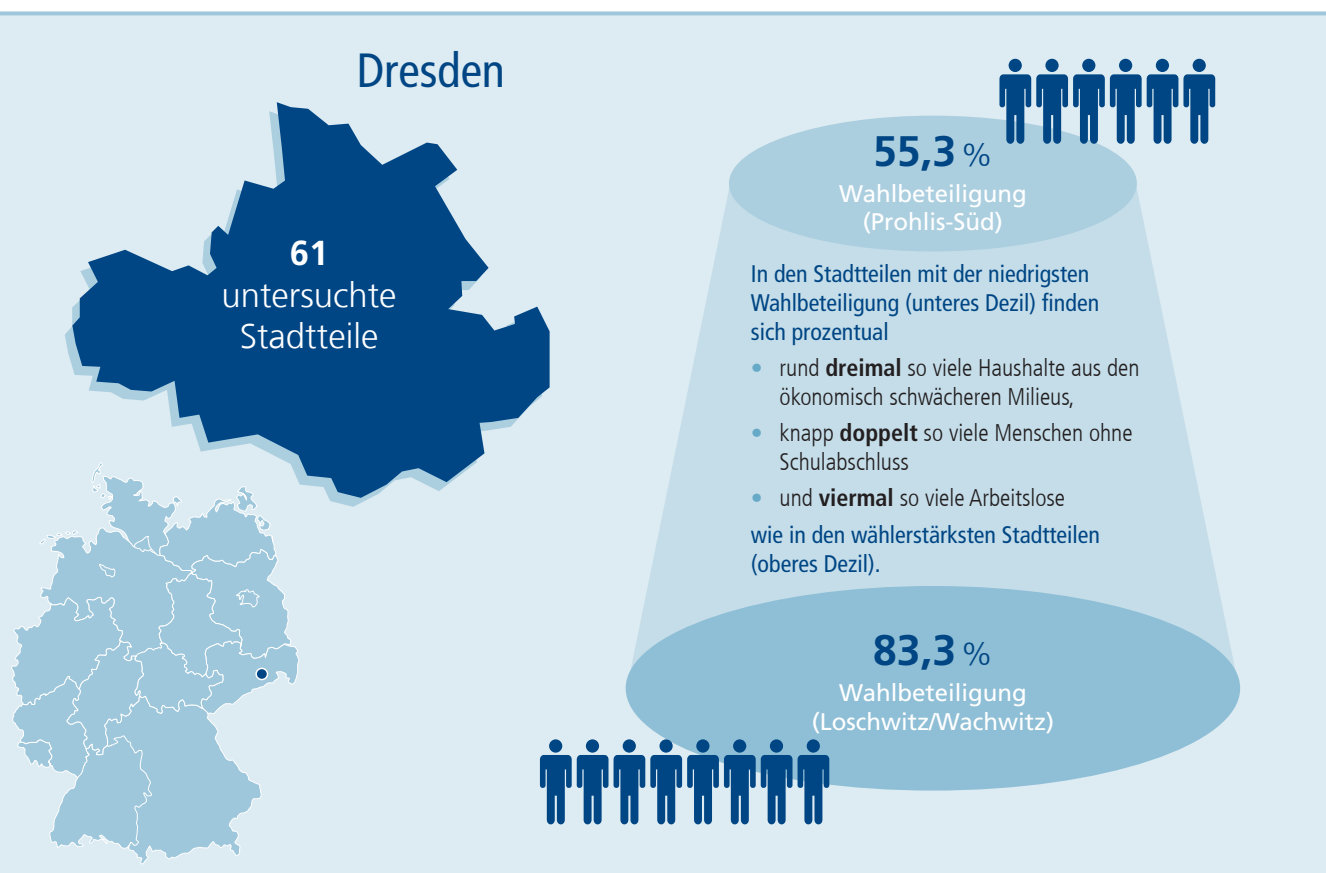
## Stadtbericht Dresden



## Stadtbericht Dresden

Kleinräumige Daten aus 28 untersuchten Großstädten und 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen: **Je prekärer die Lebensverhältnisse vor Ort, desto weniger Menschen haben sich an der Bundestagswahl 2013 beteiligt.** Der soziale Status eines Stadtteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung. Nichtwählerhochburgen befinden sich vor allem in Gegenden, in denen die sozial schwächeren Milieus überdurchschnittlich stark vertreten sind. Besonders drastisch zeigt sich die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtteil oder Stimmbezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Ähnlich negative Zusammenhänge mit der Wahlbeteiligung zeigen sich für das Niveau der Schulabschlüsse, die Qualität der Wohnlagen und die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte.

Mit der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung schwindet die soziale Repräsentativität des Wahlergebnisses: Die mittleren und oberen Sozialmilieus dominieren die Wahl, während die sozial schwächeren Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben. **Die Bundestagswahl 2013 war deshalb – auch in Dresden – eine sozial prekäre Wahl.**





## Die Ergebnisse für Dresden im Einzelnen

Mit 73,9 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Dresden zwar leicht über dem Bundesdurchschnitt (71,5 Prozent). Dennoch verbirgt sich auch in Dresden hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert eine erhebliche soziale Ungleichheit bei der Wahlbeteiligung. Während in gut situierten Stadtvierteln nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, sind die sozial schwächeren Stadtviertel die Hochburgen der Nichtwähler.

### Wo die Nichtwähler wohnen ...

Am geringsten lag die Wahlbeteiligung in Prohlis-Süd, wo nicht mehr als 55,3 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgaben. Der wirtschaftlich schwache Stadtteil wird von den Milieus der Hedonisten und Prekären geprägt, die zusammen gut die Hälfte der Haushalte stellen. Hinzu kommt rund ein Zehntel an Traditionellen; etwa ein Viertel der Haushalte entfällt auf einen gesellschaftlichen Mittelbau aus Bürgerlicher Mitte, Pragmatisch-Adaptiven und Sozialökologischen. Lediglich knapp jeder Achte ist den privilegierten Milieus der Konservativ-Etablierten, Liberal-Intellektuellen oder der Performer zuzurechnen. Rund zwei Drittel der Personen erwarben ihren Abschluss an Haupt- und Realschulen, nur knapp ein Fünftel verfügt über Fach- oder allgemeine Hochschulreife – ähnlich viele Menschen haben hier überhaupt keinen Abschluss. Fast ein Fünftel der Personen im erwerbsfähigen Alter ist zudem ohne Arbeit, was dem Dresdner Höchstwert entspricht. Das Stadtbild wird von Plattenbauten bzw. Mietsblöcken geprägt, die neun von zehn Haushalten beherbergen.

Mit Abstrichen ist die Situation in Gorbitz-Süd ähnlich prekär: Nur 57,7 Prozent der Wahlberechtigten machten bei der Bundestagswahl ihr Kreuz. Auch hier sind die Angehörigen der wirtschaftlich schwächeren Milieus mit gut zwei Dritteln in der Mehrheit. Vertreter der mittleren Milieus kommen gemeinsam auf gut ein Fünftel der Haushalte; die ökonomisch Stärkeren stellen allenfalls rund ein Zehntel aller Haushalte. Die Verteilung der Bildungsabschlüsse erinnert stark an das Muster aus Prohlis-Süd: Zwei Dritteln einfacher bzw. mittlerer Abschlüsse sowie einer zweistelligen Prozentzahl von Personen ohne Abschluss steht eine kleine Minderheit an (Fach-)Hochschulreife gegenüber. Auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter kommen über 16 Arbeitslose. Die Mehrzahl der Haushalte liegt in großen Wohn- und Mietsblöcken.

Vergleichsweise niedrig war die Wahlbeteiligung in den ebenfalls sozial schlechter gestellten Stadtteilen Gorbitz-Ost, Friedrichstadt oder Prohlis-Nord.

### ... wo die Wählerhochburgen liegen ...

Die Situation in Loschwitz/Wachwitz hingegen könnte unterschiedlicher kaum sein. Nicht nur nahmen hier unübertroffene 83,3 Prozent der Wahlberechtigten an der Bundestagswahl teil, auch die soziale Lage und die Milieuzugehörigkeit der Menschen ist eine völlig andere: Allein 40 Pro-

zent der Haushalte sind den Liberal-Intellektuellen zuzuordnen, gemeinsam mit Konservativ-Etablierten und Performern stellen die materiell begünstigten Milieus mehr als sieben von zehn Haushalten. Die restlichen Anteile entfallen relativ gleichmäßig auf die Milieus der Mitte, während die andernorts dominanten Milieus der Hedonisten, Prekären und Traditionellen keine Rolle spielen. Hohe 45 Prozent der Bevölkerung besitzen die (Fach-)Hochschulreife, während Real- und Hauptschulabschlüsse die vielerorts in Dresden selbstverständliche absolute Mehrheit verfehlen. Die Arbeitslosigkeit liegt am untersten Ende der Dresdener Bandbreite, die Kaufkraft pro Haushalt liegt über der hohen Marke von 50.000 Euro. Dazu ist der Großteil der Haushalte in Privathäusern bis hin zu mittleren Mehrparteienhäusern angesiedelt.

Auch im angrenzenden Stadtteil Bühlau/Weißer Hirsch hängen Wahlbeteiligung und soziale Lage eng zusammen: Mit 83,2 Prozent liegt die Beteiligung auf Rekordniveau. Auch hier dominieren die Liberal-Intellektuellen vor den Konservativ-Etablierten, Performern und der Bürgerlichen Mitte mit je gut einem Achtel der Haushalte. Die wirtschaftlich schwächeren Milieus kommen gemeinsam nur knapp über die Zehn-Prozent-Marke hinaus. Wie in Loschwitz/Wachwitz ist das Bildungsprofil akademisch geprägt: Mehr als 40 Prozent Hochschulreife treffen auf rund 50 Prozent Real- und Hauptschulabschlüsse. Zwar liegt die Arbeitslosigkeit etwas höher und die Kaufkraft niedriger als im Nachbarstadtteil; das Stadtbild wird jedoch ebenso von Ein- bis Zweifamilienhäusern und kleineren bis mittleren Mehrfamilienhäusern dominiert.

Eine sehr hohe Wahlbeteiligung bei zugleich starker Sozialstruktur liegt auch in Stadtteilen wie Gompitz/Altfranken, Gönnsdorf/Pappritz oder Plauen vor.

### **... und wo die Wahlbeteiligung im Durchschnitt liegt**

Im Dresdner Durchschnitt liegt wiederum der Stadtteil Naußlitz mit seiner Wahlbeteiligung von 74,4 Prozent. Hinsichtlich der Milieus ergibt sich hier ein äußerst heterogenes Bild, in dem die Liberal-Intellektuellen und Prekären mit 15 bzw. 17 Prozent gemeinsam die stärksten Anteile stellen. Ansonsten ist in Naußlitz jedes der zehn Milieus mit einem Mindestanteil von fünf Prozentpunkten vertreten. Weiterhin kommen auf 28 Prozent Hochschulreife knapp über 60 Prozent Real- und Hauptschulabschlüsse. Die Arbeitslosigkeit liegt halbwegs im Dresdener Mittelfeld, die Kaufkraft je Haushalt bei mittleren 35.000 Euro. Bei der Bebauung liegen die mittleren Mehrparteienhäuser vor den Ein- und Zweifamilienhäusern und den ebenso vorhandenen Wohnblöcken und Hochhäusern.

Recht durchschnittlich fiel die Wahlbeteiligung beispielsweise auch in Löbtau-Süd oder Johannstadt-Süd aus; beide Stadtteile weisen ebenfalls ein ausgeglichenes Sozialprofil auf.



## Fazit

Die Wahlbeteiligung ist auch in Dresden – wie in allen anderen untersuchten Großstädten Deutschlands – sozial gespalten. Während in sozial besser situierten Stadtteilen überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht ausüben, ziehen sich in den ökonomisch schwächeren Vierteln viele Menschen aus der demokratischen Teilhabe zurück. Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013 ist deshalb auch in Dresden, gemessen an der Sozialstruktur der Bevölkerung, nicht repräsentativ.

## Dresden im Überblick

### MILIEU

Den am stärksten positiven Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt in Dresden das Milieu der Liberal-Intellektuellen, gefolgt von den Performern: Je höher der Anteil der Haushalte dieser beiden Milieus der Oberschicht, umso höher ist die Wahlbeteiligung.

Das Gegenteil gilt für die Hedonisten: Je höher der Anteil dieses Milieus in einem Stadtviertel ausfällt, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Etwas schwächer gilt dieser Zusammenhang auch für die anderen beiden sozial benachteiligten Milieus der Prekären und der Traditionellen.



### SOZIALINDIKATOREN

Besonders ausgeprägt ist in Dresden der Zusammenhang der Wahlbeteiligung mit dem Niveau der formalen Bildungsabschlüsse: Je höher der Anteil von Menschen ohne Schulabschluss oder mit einem Haupt- bzw. Realschulabschluss, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung, und je höher der Anteil von Menschen mit (Fach-) Abitur, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

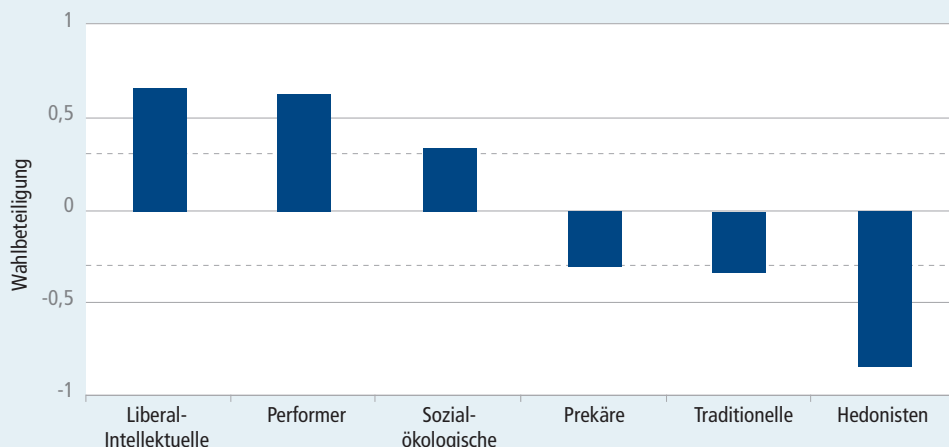
Ähnlich deutlich zeigt sich der Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtviertel von Arbeitslosigkeit betroffen sind, desto geringer ist die Wahlbeteiligung. Etwas schwächer ausgeprägt ist der Zusammenhang mit der Kaufkraft: Je höher diese in einem Stadtteil liegt, desto höher ist auch die Wahlbeteiligung.

Auch für die Qualität der Bebauung zeigt sich in Dresden ein deutlicher Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung, wenn auch etwas schwächer als bei den Schulabschlüssen und der Arbeitslosigkeit: Je höher der Anteil von Ein- bis Zweifamilienhäusern in einem Stadtviertel, desto höher ist die Wahlbeteiligung, und je stärker die Bebauung geprägt ist von großen Miets- und Hochhäusern, desto unterdurchschnittlicher ist die Wahlbeteiligung.





### Wahlbeteiligung und Milieu



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen Milieuanteilen (gemäß der projizierten, haushaltsbasierten Häufigkeitsverteilung der zehn microm Geo Milieus® je Gebietseinheit) und Wahlbeteiligung (in %) im Bereich von +1 (perfekter positiver Z.) bis -1 (perfekter negativer Z.). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle; microm.

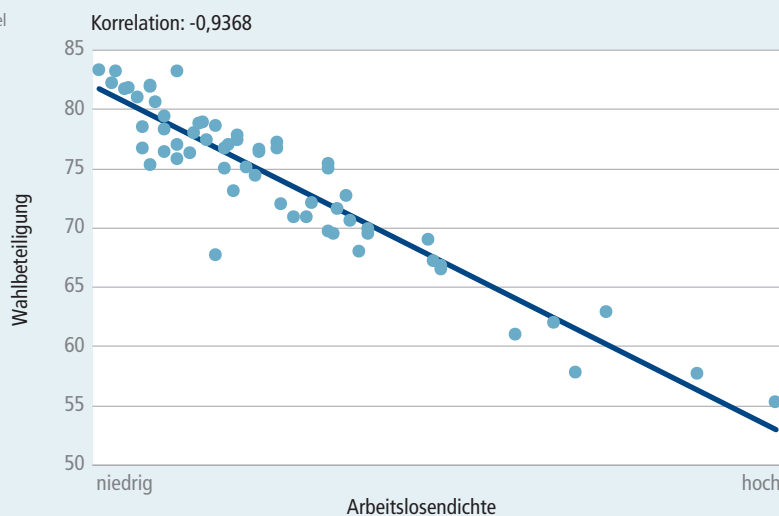
BertelsmannStiftung



### Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Angaben in Prozent

Jeder Punkt repräsentiert ein untersuchtes Stadtviertel



Anmerkung: Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner im Alter zwischen 18 und 64 Jahren, 31. Dezember 2011.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle.

BertelsmannStiftung



## Tabellarische Übersicht aller Stadtteile Dresdens mit ausgewählten Indikatoren

Angaben in Prozent

Stadtteil	Wahlbeteiligung	Ökonomisch stärkere Milieus*	Ökonomisch schwächere Milieus**	Arbeitslosigkeit	Haushalte mit (Fach-)Abitur	Haushalte ohne Schulabschluss
Prohlis-Süd	55,3	12,6	60,4	18,4	18,6	13,3
Gorbitz-Süd	57,7	11,9	65,3	16,6	18,4	14,7
Gorbitz-Ost	57,8	13,2	62,5	13,8	18,3	12,8
Friedrichstadt	61,0	9,5	64,1	12,4	16,5	17,1
Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz	62,0	19,4	54,9	13,3	18,5	13,3
Prohlis-Nord	62,9	12,8	57,9	14,5	20,1	11,5
Reick	66,5	12,2	58,9	10,7	21,4	11,1
Leuben	66,8	5,7	59,5	10,7	21,8	9,8
Pieschen-Süd	67,2	10,4	46,1	10,5	15,6	16,8
Albertstadt	67,7	23,6	41,9	5,5	20,6	11,3
Kaditz	68,0	9,7	56,1	8,8	20,0	12,2
Pirnaische Vorstadt	69,0	5,9	50,7	10,4	23,8	10,5
Löbtau-Nord	69,5	14,8	42,8	8,2	17,0	14,5
Pieschen-Nord/Trachenberge	69,5	18,3	35,7	9,0	19,9	12,8
Cotta	69,7	19,4	45,0	8,1	17,6	12,9
Strehlen	69,9	28,3	39,2	9,0	26,34	10,9
Mickten	70,6	10,0	56,5	8,6	17,97	12,6
Seidnitz/Dobritz	70,9	15,2	52,8	7,6	22,95	9,3
Großschachwitz	70,9	24,6	41,5	7,3	22,89	9,1
Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-West	71,6	5,7	53,3	8,3	25,14	9,2
Seevorstadt-Ost/Großer Garten	72,0	13,3	31,4	7,0	24,59	9,6
Tolkewitz/Seidnitz-Nord	72,1	18,2	44,6	7,7	24,97	8,7
Johannstadt-Nord	72,7	18,5	29,8	8,5	25,2	8,8
Löbtau-Süd	73,1	17,3	39,2	5,9	17,01	13,7
Naußlitz	74,4	30,2	36,0	6,4	28,31	9,7
Johannstadt-Süd	75,0	11,5	48,7	8,1	27,58	8,4
Weißig	75,0	17,6	36,9	5,7	25,9	8,6
Striesen-Süd	75,1	26,6	29,2	6,2	26,2	8,9
Südvorstadt-Ost	75,3	22,6	12,7	4,0	29,3	8,3
Leipziger Vorstadt	75,4	3,1	41,2	8,1	16,78	15,7
Cossebaude/Mobschatz/Oberwartha	75,8	31,2	33,7	4,6	30,2	7,8
Briesnitz	76,3	24,8	44,3	4,9	27,7	8,7
Südvorstadt-West	76,4	21,1	31,1	6,5	28,9	8,5
Innere Altstadt	76,4	26,0	29,8	4,3	35,1	7,2
Leubnitz-Neuostra	76,6	33,0	29,3	6,5	32,38	8,4
Schönfeld/Schullwitz	76,7	12,9	55,0	3,8	31,95	7,0
Innere Neustadt	76,7	16,6	18,3	6,9	32,3	7,7
Kleinpestitz/Mockritz	76,7	36,4	25,8	5,7	33,89	7,7
Gruna	77,0	33,4	27,5	5,8	29,78	8,2
Coschütz/Gittersee	77,0	29,7	32,4	4,6	29,2	8,2
Äußere Neustadt	77,2	4,5	17,4	6,9	18,93	11,5
Klotzsche	77,4	33,7	33,9	5,3	28,7	8,2
Räcknitz/Zschernitz	77,4	32,9	21,8	6,0	33,3	8,0
Trachau	77,8	32,9	29,4	6,0	28,4	8,6
Laubegast	78,0	30,6	31,0	5,0	28,4	8,3
Striesen-West	78,3	24,6	28,0	4,3	27,7	8,3
Weixdorf	78,5	22,5	48,0	3,8	29,1	8,1
Radeberger Vorstadt	78,6	34,0	24,2	5,5	29,6	9,6
Hosterwitz/Pillnitz	78,8	56,7	9,4	5,1	42,1	6,6
Niedersedlitz	78,9	20,2	38,8	5,2	26,1	9,0
Lockwitz	79,4	30,5	36,0	4,3	30,6	7,8
Hellerau/Wilschdorf	80,6	31,7	24,3	4,1	33,7	7,6
Kleinschachwitz	81,0	47,2	13,6	3,7	36,5	7,5
Striesen-Ost	81,7	41,1	14,6	3,4	29,2	8,4
Blasewitz	81,8	57,8	7,3	3,5	38,4	7,5
Plauen	81,9	45,0	13,1	4,0	36,0	7,8
Langebrück/Schönborn	82,0	36,3	27,4	4,0	33,9	8,0
Gönnsdorf/Pappritz	82,2	33,5	23,9	3,1	38,3	6,5
Bühlau/Weißer Hirsch	83,2	61,7	11,2	4,6	42,2	7,1
Gompitz/Altfranken	83,2	26,1	36,7	3,2	31,4	7,5
Loschwitz/Wachwitz	83,3	73,4	4,4	2,8	45,1	6,8

\* Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle und Performer, \*\* Hedonisten, Prekäre und Traditionelle.

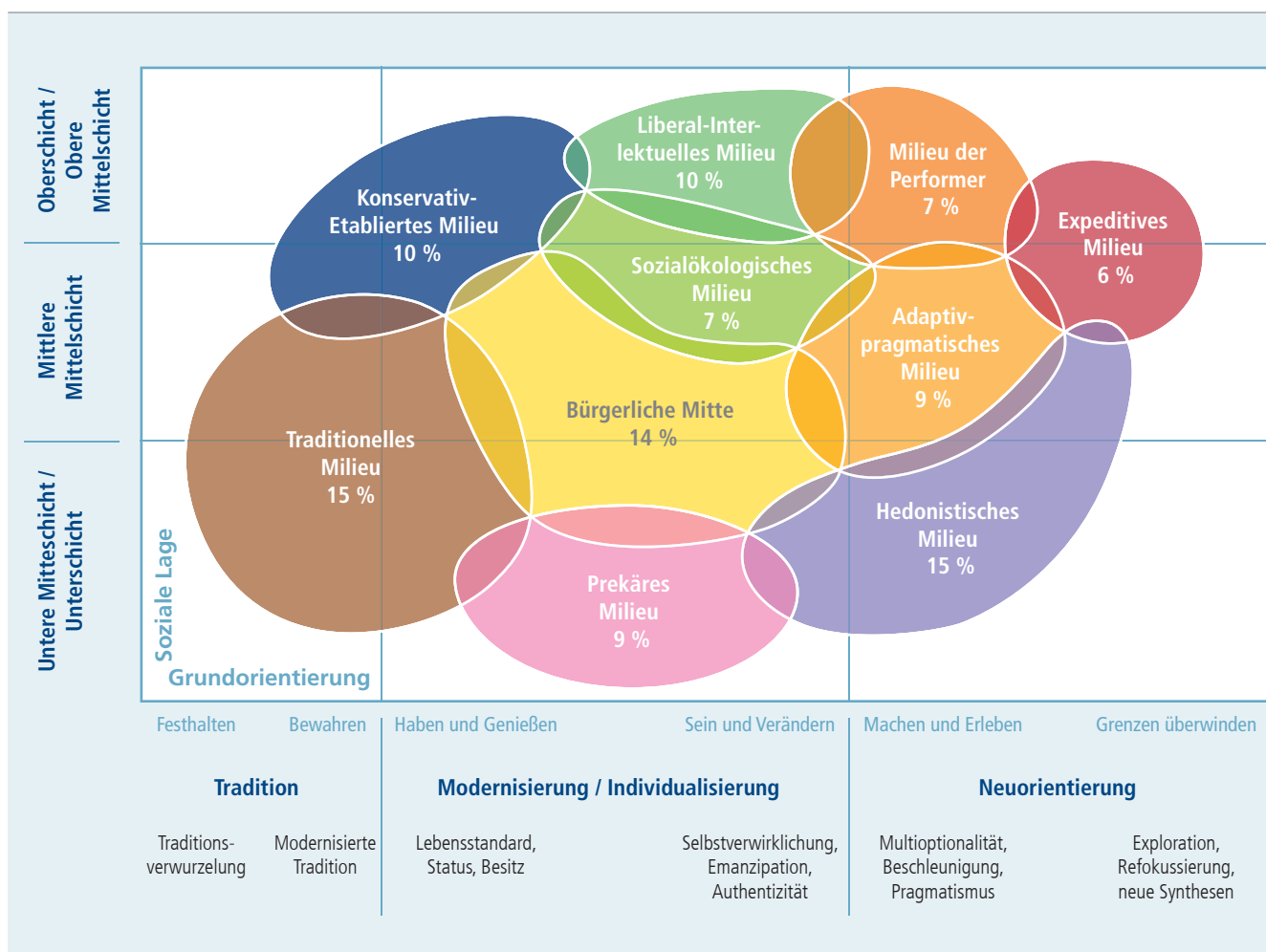
Quelle: kommunale Wahl-, Arbeitslosen- und Geodaten (s. Quellenangaben zu obenstehenden Grafiken), microm, eigene Berechnungen.

BertelsmannStiftung

## Exkurs: Erläuterungen zu den microm Geo Milieus®

Mit den microm Geo Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Einstellungen kombiniert. Sie verdichten Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension sozialer Schichtung und ergänzen diese durch eine zweite Dimension, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen einfließen. Einstellungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgetragen, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Abbildung 5: microm Geo Milieus®: Verteilung in Deutschland



Quelle: Sinus und microm 2011.

BertelsmannStiftung





**Tabelle 1: Kurzcharakteristik der einzelnen Milieus**

<b>Konservativ-Etabliertes Milieu</b>	Das klassische Establishment, das sich durch seine Verantwortungs- und Erfolgsethik auszeichnet und sich im Bewusstsein des eigenen Standes abgrenzt.
<b>Liberal-Intellektuelles Milieu</b>	Die aufgeklärte Bildungselite, die von einer liberalen Grundhaltung, dem Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen geprägt wird.
<b>Milieu der Performer</b>	Die effizienzorientierte Leistungselite, für die ein global-ökonomisches Denken sowie eine hohe IT- und Multimedia-Kompetenz charakteristisch sind.
<b>Expeditives Milieu</b>	Die ambitionierte kreative Avantgarde ist mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt sowie ständig auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen.
<b>Bürgerliche Mitte</b>	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream bekennt sich generell zur gesellschaftlichen Ordnung und wünscht sich vor allem gesicherte und harmonische Verhältnisse.
<b>Adaptiv-pragmatisches Milieu</b>	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül zeigt sich zielstrebig und kompromissbereit und weist ein starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit auf.
<b>Sozial-ökologisches Milieu</b>	Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen Leben“ und einem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen.
<b>Traditionelles Milieu</b>	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- /Nachkriegsgeneration, die in der alten kleinbürgerlichen Welt und/oder der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet ist.
<b>Prekäres Milieu</b>	Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments, in der soziale Benachteiligungen und geringe Aufstiegsperspektiven eine reaktive Grundhaltung geschaffen haben.
<b>Hedonistisches Milieu</b>	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht, für die nur das Hier und Jetzt entscheidend ist und die sich den Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft verweigert.

Quelle: Sinus und microm 2011.

## Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0  
Fax +49 5241 81-81999

Jérémie Felix Gagné  
Programm Zukunft der Demokratie  
Telefon +49 5241 81-81263  
Fax +49 5241 81-681263  
[jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de](mailto:jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de)

Michael Lieckefett  
Programm Zukunft der Demokratie  
Telefon +49 5241 81-81561  
Fax +49 5241 81-681561  
[michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de](mailto:michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de)

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)